

Y a
840





Ya
840

Trauriges Andencken
Des Fünfften Julij/
An welchen Tage leider! ist ein Jahr / durch
eine umb Mitternacht entstandene

Feuers-Brunst/

in der Churfl. Sächß. Haupt-Sechß-Stadt
Budiszin/

Anderthalb Hundert Häuser/
Sambt der Evangel. Schule / einer Cathol. Kirche/
dem Reichenthurme und vielen schönen Vor-
wergen/

in die Asche gelegt worden:
in folgenden Reim-Zeilen
vorgestellet
von

Paul Pfeffern.

In Budiszin/druckts Andreas Richter/ 1687.



Dem Hoch=Edelgebohrnen Herrn/
Herrn Gottlob Ehrenreich
von Bersdorff/

auff Kaupa/ Jesscheba und Bolbritz/
Chur=Fürstl. Durchl. zu Sachsen Hochan=
sehnlischen Rath/ und des Marggraffthums Ober=
Lausitz Hochverordneten Ober=Ampts=
Verwalter/

Und
Dem Hoch=Edelgebohrnen Herrn/
Herrn Wolff Albrechten
von Löben/

Auff Schönberg/ Stephansdorff/ Halbendorff/ Rip=
per und Kreischa ꝛc.

Chur=Fürstl. Durchl. zu Sachsen Hochan=
sehnlischen Rath/ und des Fürstenthums Görlitz
Hochbestalten Amts=Hauptmann/

Seinen beyderseits gnädigen Herren/

und Hohen Patronen/

übergiebet diese Jammer=Zeilen/ nebst
beygefügtten dreyen Geistlichen Oden
in tieffster Unterthänigkeit

Bndlftm 1697.
den 5. Julij

Dero

gehorsamster Diener
Paul Pseffer.



E S ist ikund ein Jahr / Hochwehrteste Patronen /
Daß mich des Höchste Grim in Brand und Feuer stieß /
Und da Er anderer Vermögen ließ verschonen /
Bis auff ein wenig es das meine mir entriß.
Zuvor wußt ich noch nicht / was das vor Jammer machte /
Wenn Vor- und Hinter- Haus in lichten Flammen steht /
Wen alles das / was man viel Jahr zusammen brachte /
In einem Augenblick erbärmlich untergeht.
Allein / da muß ich diß noch gar zubald erfahren /
Den Baußen hatte mich zwey Winter erst genährt /
Als leider! gleich da wir im besten Schlasse waren /
Der große Brand entstund / dem durch nichts ward gewährt.
Da war ich wie ein Stein / dem Geist und Leben fehlet:
Ich sah mein Ungelück mit starren Augen an /
Und gleichte einem / der zwar hefftig wird gequählet /
Doch sich vor Ohnmacht ganz und gar nicht regen kan.
So daß ich ärmster nichts mit eigner Hand ergriessen /
Wie man bey solcher Noth am ersten sonsten thut /
Bis daß die Flammen schon wie Wellen umb mich lieffen /
Und vor und hinter mir nichts war als Loh und Blut.
Da lag in kurzer Zeit das ganze Wohn- Gebäude /
Und was dazu gehört / voll Kohlen / Schutt / und Grauß:
Und was vorhero mir erweckte Lust und Freude /
Daß preßte damals mir recht bittre Thränen auß.

Joh

Ich konte mich kaum mehr auff meine Stelle finden/
Ich fragte andere / wo wohnt ich doch zuvor?
Kurz: Gottes Zorn-hand schlug mich wegen meiner Sünden/
Durch dises Feuer / daß ich allen Muth verlohr.
Ich ging den ganzen Tag mit tieffgehenccktem Haubte/
Wie eine Blume / die der Hunds-Stern hat verbrand:
Undwen die finstre Nacht mir Ruh und Schlafferlaubte/
So wand ich träumend auch die abgezehrte Hand.
Ich wüntschte weiter nichts als bald das Grab zu sehen/
Ich war mir selber gram / und eine schwere Last:
Ich dachte; ach! Es ist doch nun umb mich geschehen:
Der Welt bin ich veracht / bey Gott vielleicht verhaßt.
Doch endlich fiel mir ein des Hiobs Creuß und Leiden/
Wie Ihm das Ungelück nam Kinder / Vieh und Hauß/
Dadurch Er sich doch nicht von seinem Gott liß scheiden:
Und darauff brach ich bald in diese Reden auß.
Wie hat die Kleinmuth mich doch so gar eingenomen/
Daß ich bekümmert bin umb eine hand voll Geld!
Bin ich nicht nackt und bloß von Mutter-Leibe kommen/
Und werd ich nicht auch nackt verlassen diese Welt?
Gesezt / ich habe nichts mehr übrig als das Leben/
Nachdem das Feuer mich umb alles hat gebracht/
Wem war mein Hab und Gut? der HERR hats ja gegeben/
Und dieser Herr hats auch zu Asch und Staub gemacht.
Hab ich das gute nun von meinem Gott empfangen/
So muß das böse mir auch angenehme seyn:

So

So trocknet euch den ab ihr dick-bethrante Wangen/
Ihr Augen ohne Schlaf schlafft künfftig ruhig ein.
Des HERRN Nahme sey gelobet und gepriesen/
Es stim' Ihm Herz und Mund ein frölich Dancklied an:
Ich weiß/ daß GOTT / der sich stets gnädig hat erwiesen/
Es gehe wie es geh/ mich nicht verlassen kan.
Dis waren dazumahl/ Hochwertheste Patronen
Die Borte / dadurch ich mich wied er auffgericht/
Daß die Verzweiffelung der Seele muste schonen/
Die auff das eitele war alzu sehr erpicht.
Und weil ich dergestalt im Wercke selbst verspüret/
Daß Gottes Wort alsden das beste Mittel ist/
Wen sein ergrimter Arm uns mit viel Plagen rühret/
Und wen man durch den Brand hat alles eingebüßt.
So sucht ich weiter nach / und fand in Hiobs Blättern
Viel Sprüche / damit Er genung gewiesen hat/
Wie Er in Angst und Noth bey allen Unglücks-Wettern
Bey seinem GOTT allein nur suchte Trost und Rath.
Weil ich den diß mit Ihm zuthun auch war entschlossen/
Da in gewisser Maß' ich Ihm war gleich gemacht/
So sind drey Lieder mir auß meinem Kiehl geflossen/
Durch die ich meinem GOTT mein Elend vorgebracht.
Ob nun dieselben gleich voll Gall und Bermuth stecken/
Ob auch die Einfalt gleich auß allen Zeilen blickt/
So werden Sie vielleicht doch nicht davor erschrecken/
Hochwehrte Förderer/da Sie ihr Aug' erblickt.

Es

Es ist der andre Man bisher ein Tag gewesen/
Dehn man in Budiszin mit Thränen hat gefeyrt/
Hinfiero aber wird die späte Nachwelt lesen/
Wie in dem Julio der Jammer ward verneurt.
Den weil die meisten nun zur Ruhe waren kommen/
Die selbst gesehen / wie vor 52. Jahrn
Mord / Feuer / Rauch un Schmauch die Statt hatt' eingenommen/
So mussten leider diß die Kinder auch erfahrn.
Doch so / das Gottes Zorn nicht so wie damals zürnte/
Da nebst den Häusern auch der Brand viel Menschen fraß;
Darauff der Himmel sich gar langsam erst gestirnte/
Und man geraume Zeit in Asch' und Kohlen saß.
Da bey uns zwar die Blut mehr als zu sehr gewüttet
Indem manch schön Gebäu geschwind zu Grunde ging/
Doch / daß ein jeder Mensch verschont blieb und behüttet/
Und daß man wider bald darauff zu baun anfing.
So gehet denn in Euch Ihr lieben Budisziner/
Bedencket lebenslang den Fünfften Julij/
Und werdet künfftig nicht im sündigen noch kühner/
Es ist dem großen GOTT zu straffen nie zu früh.
Errinnert Euch / wie wir im süßen Schlasse lagen/
Alß heut' ein Jahr der Brand uns plözlich über fiel:
Wie waren doch darauff auch in den schönsten Tagen
Die Thränen unsre Kost / die Seuffzer unser Spiel.
Wie heßlich sah es auß / da so viel schöne Gassen
Zusampt dem Reichen-Thurm die helle Blut verschlang;
Da man das Seinige verbrennen musste laßen/
Und mancher durch das Feur als halb verzweiffelt sprang.
Wie

Wie jammrig war zusehn / da unser Schul-Gebäude /
Der Müsen Samel-Platz voll Schutt und Bränder lag;
Und da der lernenden und Lehrer Lust und Freude
Zu Boden ward gestürzt als wie auff einen Schlag.
Wie fieln in einem Nu so manche rare Schrifften
Ins Grab der Finsterniß und der Vergeßenheit!
Wodurch man sonst sich ein Denckmahl konte stifften /
Ward hier ein schneller Raub der aller kürzten Zeit.
Wie elend sah es auß / da man sich muste kümmern
Wo man ins künfftige zur Miete wolte seyn /
Da man den Tag zuvor mit vielen schönen Zimmern
Auch andern dienen kont' / und nicht nur sich allein.
Ja wer wolt' alles das auff's neue hier erzehlen /
Was uns vor Angst und Noth gleich heut ein Jahr befiel /
Viel lieber wollen wir uns Gottes Gunst befehlen /
Und sagen / sey O GOTT doch deinem Zorn ein Ziel.
Bewahr ins künfftige vor allen Unglücks-Fällen /
Pest / Theurung / Krieg und Brand / das liebe Budisin:
Laß uns auff dich allein stets unsre Hoffnung stellen /
Und nim uns alle bald in deinen Himmel hin!
Euch aber Gnädige und wertheste Patronen /
Von denen sich mein Kiel ein wenig hat gewand /
Woll' auch der große Gott mit alle dem verschonen /
Was Leib und Seele stürzt in einen Jammer-Stand.
Er sey' Euch Lebenslang / ja ewiglich zum Seegen /
Es stelle sich das Glück bey Euch mit Hauffen ein /

Und

34 840 67
Und wen Ihr Euer Haupt zur Ruhe werdet legen/
Laß Er im Himmel Euch auch große Lichter seyn!
Indessen zürnet nicht / daß ich mich unterwunden/
Ein schlechtes Jammer-Lied zu lieffern Eurer Hand:
Weil ich Euch vormahls stets genädig hab erfunden/
Geschah es / daß ich mich der Kühnheit unterwand.
Ich wil wo möglich noch auß meiner Asche ruffen/
Dz Ihr Euch gegen mich im Leben habe bezeigt
Alß wie die Sonne thut/die von den höchsten Stuffe
Auff ein verächtlich Blat Ihr holdes Auge
neigt.



V. D. A.

ULB Halle
003 757 03X

3





Q. N. 145, 31.

Trauriges Ende
Des Fünfften
An welchen Tage leider! ist
eine umb Mitternacht en

Feuers- B

in der Churfl. Sächß. Ha
Budiszi

Anderthalb Hunder
Sambt der Evangel. Schule /
dem Reichenthurme und vie
twerger/
in die Asche geleget u
in folgenden Reim
vorgestellet
von

Paul Pfeffe

In Budiszin/druckts Andreas



Inches 1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15 16 17 18 19 20
Centimetres

Kodak
LICENSED PRODUCT

© The Tiffen Company, 2000

KODAK Color Control Patches

Blue Cyan Green Yellow Red Magenta White 3/Color Black

